Die heisseste Stelle der Stadt

Autor(en): **Vetsch, Florian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 237

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884540

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die heisseste Stelle der Stadt.

Szenen aus Tanger.

von Florian Vetsch

Die Garage. Es war schon tiefe Nacht auf dem Marshan. Der schwarze Asphalt warf die spärliche Strassenbeleuchtung nach dem Regen zurück. Die Neonreklame einer geschlossenen Teleboutique blinkte. Der Anwalt, mit dem ich ein paar Drinks gekippt und mich in ein Gespräch vertieft hatte, bog in eine Seitenstrasse ein und schlüpfte plötzlich unter einem zu zwei Dritteln heruntergelassenen Garagentor durch. Wir betraten einen grossen finsteren Raum. Anfangs war fast nichts zu sehen. Es roch nach Öl und Benzin. Zuhinterst schimmerte ein Kerzenlicht. Dort sassen im Schatten der Autos Abderrahman und sein Bruder auf umgedrehten Harassen. Sie schnitten und siebten im schwachen Lichtkreis der einen Kerze frischen Kif. Wir setzten uns zu ihnen, tranken einen Tee mit, rauchten. Worte wurden kaum gewechselt. Nach zwei Stunden ungefähr zog ich mich zurück.

Check-in. Abdelkader hatte den Engländer, der im Hotel Rembrandt untergekommen war, zwei Wochen lang überall im Norden von Marokko herumgeführt, ihm Cap Spartel, Asilah, Ceuta, Tetouan, Chefchaouen, das Rif, Ketama gezeigt. Der Tag der Abreise kam und der Guide hatte versprochen, den Fremden noch zum Flughafen zu begleiten. Beim Check-in wollte der Engländer seinen Koffer zusammen mit einer Ledertasche aufgeben. Letztere hatte er in einem Laden in der Medina mit Abdelkaders Hilfe ordentlich heruntergehandelt. Sie wog schwer, denn sie enthielt neben Babouches, zwei Djellabahs, Schmuckstücken für seine Frau und anderen Souvenirs auch einen zusammengerollten Teppich. Er stellte also den Koffer und dann die Ledertasche auf die Waage. Da machte der Flughafenbeamte, der den während des zweiwöchigen Marokko-Aufenthalts etwas verwilderten Engländer die ganze Zeit beobachtet hatte, den Mund auf und forderte: «4000 Dirham!» – «Wieso 4000 Dirham?», fragte der Engländer, der nur noch wenige hundert in der Brusttasche seiner Jeansjoppe stecken hatte. Da tauschte sich der Beamte kurz mit Abdelkader auf Arabisch aus und meinte dann: «Ah, das macht 210 Dirham. Ihr Gepäck ist zu schwer.» Der Engländer bezahlte verdutzt. Als er anschliessend mit Abdelkader einen letzten Kaffee vor dem Zoll trank, erklärte ihm dieser: «Er hat mich gefragt, ob Haschisch in der Ledertasche sei.»

Hot Spot. «Wie lange rauchst du schon?» – Der Engländer war zum dritten oder vierten Mal ins Café Hafa gekommen, diesmal hatte er sich aber zum ersten Mal oben gleich neben dem Eingang unter das Vordach des Café-Hauses hingesetzt und war nicht auf die Terrassen hinausgegangen, die schilfbestandenen, die vis-à-vis von Andalusien steil zum Meer abfielen. Er hatte da eine Viertelstunde gesessen, unter Marokkanern, hinaus auf die Strasse von Gibraltar geblickt, dem langsamen Gang der Schiffe zugeschaut, aber alsbald realisiert, dass er hier auf der heissesten Stelle der ganzen Stadt sass. Die Dirhamscheine flogen nur so von Hand zu Hand, und die vorpräparierten Säcklein wechselten ebenso den Besitzer, ein Kommen und Gehen. Als der bestellte Minztee auf dem Taifor stand, ging die Sebsi an den Engländer. Er nahm einen Zug und reichte die Pfeife weiter. – «Wie lange rauchst du schon?», fragte ihn der wohl gegen die vierzig gehende Tanjaoui neben ihm. – «Ungefähr seit ich achtzehn bin», antwortete der Engländer. – «Ich selbst rauche, seit ich zwölf bin», fuhr der Tanjaoui fort, «jeden Tag. Meine Schwester hat vor kurzem geheiratet, einen Spanier; sein Boot hat heute um vier in der Früh vor Tangers Küste angelegt, mit viel Kokain an Bord, erstklassigem. Interesse?»

Aus: Florian Vetsch: *Tanger Trance.* Mit Fotos von Amsel und einem Vorwort von Abdelwahab Meddeb, Benteli Verlag, 2010

PP 8	NLX 8	**** 8	
PP 10	NLX 10	**** 10	
PP 35	NLX 35	**** 35	
K2 9	AMNESIA 11	GRUIS 18	
K2 12	AMNESIA 55	HAZE GRUIS 18	
K2 40		KLEINE TOPJES 23	
SUPER SILVER HAZE 14	MEXICAN HAZE 14	DIEZEL HAZE 14	
CHEESE HAZE 14	NEMO-REEF HAZE 14	CITRUS HAZE 14	

	WEED	HASJ	BLOWTJES	DIVERSEN	ZAAD